

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

258 (6.11.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 258.

ersch. 1899. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 50 Pf. An Reichsgebiet 1 Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Montag den 6. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 2 Pf. Inserate erbitet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Zusammenstellung der Wahlergebnisse der Wahlmännerwahlen am 4. Nov. 1899.

1. Konstanz: 62 natlib., 31 dem.
2. Waldshut-Säckingen: 17 natlib., 83 centr. (30 Wahlmänner noch nicht bekannt.)
3. St. Blasien-Neustadt: (Theilergebnis). 20 natlib., 7 centr., 5 unbestimmt (Neustadt).
4. Müllheim: 73 natlib., 34 frei.
5. Breisach: (Theilergebnis). Breisach-Stadt: 12 centr., 5 natlib.
6. Freiburg: 1921 natlib., 2967 centr., 487 soz. Stimmen; 33 natlib., 224 centr. und 8 unentschiedene Wahlmänner.
7. Emmendingen: Nahezu ausschließlich natlib. Wahlmänner.
8. Lahr-Stadt: desgleichen.
9. Lahr-Land: 64 natlib., 63 dem. und 1 soz.
10. Haslach: centr.
11. Kehl: 122 natlib. (6 Wahlmänner noch nicht bekannt.)
12. Oberkirch: 52 natlib., 64 centr. (nach anderer Meldung: 63 centr. und 53 natlib.)
13. Baden-Baden: 59 natlib., 15 frei. (875 gegen 556 Stimmen.)
14. Rastatt: 45 natlib., 21 dem.
15. Gernsbach: Stadt natlib. Landorte überwiegend centr. Centrum's Sieg gesichert.
16. Ettlingen: Stadt: ca. 220 natlib. und 500 Centrum'sstimmen; ausschließlich Wahlmänner des Centrum's gewählt; ebenso überwiegend in den Landorten, wofür bis jetzt auch 28 soz. Wahlmänner gewählt sind.
17. Karlsruhe-Land: Bis jetzt bekannt: 56 soz., 23 conf., 21 Antif. und 4 natlib. Wahlmänner. Einige größere Hardtorte stehen noch aus. Stichwahl zwischen Conserv. und Sozialdem. wahrscheinlich.
18. Durlach: 13 natlib., 14 soz. (3 Bezirke wählen am Montag. Sieg der Sozialdemokraten wahrscheinlich.)
19. Bretten: natlib. 87, conserv. 50.
20. Bruchsal: natlib. 8, dem. 55.
21. Pforzheim: natlib. 78, soz. 96.

21. Mannheim: natlib. 140, soz. 394.
23. Schwezingen: Ergebnis bisher sehr unsicher, da nicht feststeht, ob eine Anzahl Wahlmänner der sozialdemokrat. oder der demokrat. Partei angehört. Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Soz. und Demokraten, bei der die natlib. Wahlmänner den Ausschlag geben.
24. Weinheim: natlib. 92, oppos. 22, antif. 4. (40 Wm. sind noch unbekannt.)
25. Heidelberg: Es wurden nur natlib. Wahlmänner gewählt.
26. Gypingen: Wittmer's (natlib.) Wahl scheint gesichert; 3 Gemeinden stehen noch aus.
27. Sinzheim: natlib. Wahlmänner in großer Mehrheit.
28. Eberbach: 62 natlib. 61 oppos.
29. Mosbach: natlib. 72 (große Mehrheit).
30. Tauberbischofsheim: 120 centr. und 7 natlib.
31. Offenburg: (Wahlmännereritzwahl in 2 Distrikten) demokr.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

B.C. Karlsruhe, 5. Nov. Das Ergebnis der gestrigen Wahlmännerwahlen zum Landtag liegt zwar noch nicht endgültig vor, doch läßt sich heute schon mit Sicherheit so viel sagen, daß eine wesentliche Verschiebung im Bestände der einzelnen Parteien nicht eintreten wird. Die Nationalliberalen verlieren Oberkirch an's Centrum, Bruchsal an die Demokraten, Pforzheim und voraussichtlich auch Durlach an die Sozialdemokraten; dagegen haben sie Konstanz, Rastatt den Demokraten und Weinheim den Antifemiten entzogen; wenn ihnen das Glück hold ist, bleibt auch Lahr-Land in ihrem Besitz. Das Centrum hat in der Eroberung des 28. Wahlbezirks Oberkirch einen Gewinn zu verzeichnen, vorausgesetzt, daß Breisach nicht in den Besitz der Nationalliberalen übergeht. Eine empfindliche Schlappe haben die Demokraten erlitten. Benedey und Delisle fielen mit Glanz durch, über Heimbürger's Wahl entscheidet das Loos und Eder kann nur

auf den Krücken der vielgeschmähten national-liberalen Partei in's Rondell einziehen. Der demokratische Ansturm auf die Mandate in Eberbach und Weinheim ist mißglückt; lediglich in Bruchsal hat die Demokratie einen Erfolg zu verzeichnen, der freilich mehr auf das Konto der verbündeten Sozialdemokraten und des Centrum's zu setzen ist. Bemerkenswerth ist ferner in diesem Wahlkampf die eklatante Niederlage, welche die Antifemiten in Weinheim erlitten haben. Angesichts der starken Minoritäten, welche die antifemistischen Kandidaturen in einigen Bezirken auf sich vereinigen, möchten wir dieselbe nicht so sehr dem Rückgang des Antifemismus überhaupt, als vielmehr der Persönlichkeit des antifemistischen Kandidaten zuschreiben, der, wie kürzlich ein hiesiges Blatt zutreffend bemerkte, vielleicht ein tüchtiger Landwirth sein mag, aber als Redner im Landtag mitunter eine geradezu klägliche Rolle gespielt hat. Die großen Erfolge der Sozialdemokraten scheinen auf den ersten Anblick beängstigend. Indessen ist zu beachten, daß sie sich in Pforzheim und Durlach der thatkräftigsten Unterstützung der bürgerlichen Oppositionsparteien erfreuen durften und daß der große Stimmenzuwachs in Karlsruhe-Land nicht zum geringsten auf die industrielle Entwicklung der Residenz und den dadurch bedingten Zuzug von Arbeitern zurückzuführen ist. Die Wahlergebnisse in Müllheim, Baden und Mosbach haben auf's Neue gezeigt, daß die Freisinnigen aus eigener Kraft kein Mandat zu erringen vermögen. Die nationalliberale Partei hat den Niesenkampf gegen den verbündeten Oppositionsmischmasch in Ehren bestanden. Die Niederlagen in Oberkirch, Pforzheim und Bruchsal sind durch die drei glänzenden Siege in Konstanz, Rastatt und Weinheim reichlich aufgewogen. Trotz größter Anstrengung ist es der Opposition nicht gelungen, die erhoffte Zweidrittelmajorität zu erlangen. So wird wohl auch ihr Herzenswunsch, der Rücktritt des Ministers Eisenlohr, ein frommer Wunsch bleiben.

* Durlach, 5. Nov. Heute Vormittag 11 Uhr überreichte Herr Oberamtmann Turban in Anwesenheit des ganzen Personals des Großh.

Feuilleton.

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

In der Laube war die Unterhaltung schon bei Conrad's Neben verstummt, jetzt begann sie wieder recht lebhaft und zwar englisch, doch im amerikanischen Idiom.

Der Assessor fuhr bei der einen Stimme unmerklich zusammen und hätte sich beinahe durch eine unwillkürliche Kopfwendung verrathen.

„Ich glaube, jetzt schon darauf schwören zu können,“ flüsterte er seinem Begleiter zu, „die Stimme klang mir eigenhümlich bekannt. Doch wo ist Müller geblieben?“

Sie bogen um eine Ecke und standen vor ihm.

„Dort ist das Versteck, Herr Assessor,“ sprach er leise, „leider wird es in der Laube schon zu dunkel sein, um die Gesichter zu erkennen, doch werden Sie aus der Stimme und der Unterhaltung wohl leicht die Person erkennen können. Nur Kinder laufen und spielen hier herum, das große Publikum sitzt mehr in der Mitte. Wollen Sie es wagen? — Allerdings müßten Sie so geräuschlos wie ein Schatten auftreten, ich werde jeden unberufenen

62)

Störer schon fernhalten, und da die Musik jetzt gerade mit Trommeln und Blech hantirt, so meine ich —“

Der Assessor nickte, ließ sich den besten Weg andeuten und schlich wie auf Diebesfüßen dahin. „Zum ersten Male in meinem Leben,“ dachte er mit einer Art Beschämung, da seine Stellung derartige Dienste nicht von ihm forderte. Aber er dachte auch zugleich an seine Pflicht und vor seinen Augen stieg das Bild der Geliebten auf, welches ihm freundlichen Beifall zuwinkte.

Unhörbar war er bis an die Rückwand der Laube gelangt und konnte nun jedes Wort, das drinnen gesprochen wurde, deutlich vernehmen, vermochte aber nichts als die Umrisse der beiden Gestalten zu erkennen.

„Du reitest also morgen Früh mit dem ersten Zuge, Justine?“ fragte eine sehr wohlklingende Männerstimme.

„Ja, weil du es wünschst, Detlev!“ erwiderte die zweite Stimme, in welcher Assessor jetzt unzweifelhaft die des Seemanns erkannte. Der Name Detlev verwirrte ihn, aber vielleicht ließ er sich so nennen, um selber damit vertraut zu werden.

„Ich reise höchst ungern,“ fuhr die Stimme fort, „weil es mich in der Ferne fortwährend

peinigen und ängstigen wird, dich dort in Gefahr zu wissen.“

„Unfinn, Kind!“ sprach der Andere ungeduldig, „nur deine Gegenwart, nichts weiter auf der Welt könnte mir in Emmern Gefahr bringen. Nachdem du deine Rolle so unvergleichlich gut gespielt hast, wirst du als vortreffliche Schauspielerin doch gewiß dir nicht durch ein unbefugtes Eingreifen oder einen unmotivierten Auftritt den Schluß selber verderben wollen? Weshalb kamst du sonst auf die famose Idee, die Rolle des Matrosen zu spielen? Doch einzig aus dem Grunde, um sofort vom Schauplatz verschwinden zu können, weil dein Lustschiff absegelte.“

„Ich habe schwören müssen,“ lautete die niedergedrückte Antwort, „o, Detlev, dieser Gedanke wird mich nie wieder loslassen. Der arme Mensch, — wenn er doch nur stirbe, bevor ihn die Richter unschuldig verurtheilen. Es ist mir furchtbar!“

„Was wollte der Narr mir entgegentreten?“ tönte es grollend, „weshalb mich mit der Waffe in der Hand zum Gefangenen machen, wehrlos mich vor sich hertreiben in jenes Nest hinein? — Mein Pulver war naß, sonst hätte ich ihm eine Kugel in den Kopf gejagt, so befaß ich nur das kleine Stilet, aber es traf gut, obgleich ich es schnell werfen mußte, und er wird

Bezirksamtes unter entsprechenden Worten die von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog verliehenen Auszeichnungen, und zwar dem Herrn Registrator Hördt das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen, dem Herrn Aktuar Jung die kleine goldene Verdienstmedaille und dem Herrn Amtsdieners Hubbuch die silberne Verdienstmedaille. Eine kleine Nachfeier im Nebenzimmer des Gasthauses zum Adler schloß die erhebende Feier. Wir gratulieren den Dekorirten herzlich!

* Durlach, 6. Nov. In den festlich dekorirten Sälen des Gasthauses zur Krone fand gestern Abend der diesjährige Korps-Ball des hiesigen Freiwilligen Feuerwehr-Korps unter ziemlich zahlreicher Theilnehmung statt. Bei feiner Streichmusik seitens einer Abtheilung des hiesigen Instrumental-Musikvereins, wurde von Jung und Alt flott dem Tanze gehuldigt und verlief der Abend, getragen von kameradschaftlichem einmüthigen Geiste, in recht animirter Stimmung.

X Durlach, 6. Nov. [Theater.] Die Sonntagsvorstellung war etwas besser besucht, doch zeigten die besseren Plätze noch eine große Leere. Die Gesellschaft hat gestern wieder gezeigt, daß sie es ernst nimmt mit ihrer Kunst. Die Aufführung der „schönen Ungarin“ war tadellos, die Zuschauer kamen aus der animirten Stimmung nicht heraus und rauschender Applaus belohnte die Darsteller für ihre Leistungen. Wir können mit gutem Gewissen konstatieren, daß wir eine solche solide und künstlerisch durchbildete Gesellschaft noch nicht hier hatten. Wegen wir also das Vorurtheil, welches sonst gegen die kleinen Gesellschaften meistens gerechtfertigt ist, ab, und lassen solide und leistungsfähige Menschen nicht büßen, was andere gesündigt haben. Dienstag kommt das in kurzer Zeit so berühmt gewordene Lustspiel „Im weißen Röhl“ zur Aufführung. Hoffentlich sieht die Direktion ihre Bemühung durch ein volles Haus belohnt.

Deutsches Reich.

— Kronprinz Gustav von Schweden und Norwegen wird, wie Berliner Blätter melden, einer Einladung des Kaisers folgend, am 8. d. M. in Berlin eintreffen und am 10. und 11. an den Hofjagden in den Teglinger Forsten theilnehmen.

* Chemnitz, 5. Nov. In der vergangenen Nacht stießen bei Großhainichen 2 Eisenbahnzüge zusammen. Der Bremser wurde getödtet, 1 Reisender leicht verletzt.

* Köln, 6. Nov. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge theilte Bischof Simar dem Kölner Metropolitankapitel mit, er könne die Wahl zum Erzbischof nur annehmen, wenn er durch ausdrücklichen Wunsch und Befehl des Papstes dazu bestimmt werde. Es widerstrebe seinem Gewissen ebenso sehr wie seinem Herzen, die Diöcese Baderborn zu verlassen, wo ihm vom Klerus und vom Volke so viel Vertrauen

auch sicher noch daran glauben müssen, was mir selber natürlich das Liebste wäre. Du hast überhaupt nicht falsch geschworen, wenn du —

„Wozu sich selber belügen,“ wurde er unwillig unterbrochen, „laß mich damit zufrieden, Detlev, ich bin wohl leichtsinnig in meinem Leben gewesen, aber doch nie eine Verbrecherin. Dazu hast du mich gemacht. Wird Gott mir die Sünde um meiner Liebe willen zu dir, meinem Gatten, verzeihen? War's noch nicht genug, daß ich das Schreckliche ansehen mußte, daß du den Sohn deines Vaters, deinen Bruder —“

„Schweig,“ zischte der Andere mit unterdrückter Wuth, „weßhalb bist du nicht drüben geblieben, wie ich's dir geboten? — Bah, erinnere mich nicht an meinen Vater, Justine, das rath' ich dir. — Er hat nur diesen Sohn geliebt, nicht mich, seinen Erstgeborenen. Aber ich bin der Erbe, bin Detlev Billing, und will mit keinem Anderen theilen, das merke dir ebenfalls. Und nun beruhige dich, mein Kind, unsere Sache steht gut, du hast durch dein Zeugniß unsere Zukunft gesichert und meine Liebe wird sie dir glänzend gestalten, damit deine Schönheit wieder zur Geltung gelangt, welche nur in Glanz und Reichthum gedeihen kann. Morgen bist du weit von hier und in

entgegengebracht werde. Das Kölner Metropolitankapitel berichtete bereits in diesem Sinne an den Papst.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 5. Nov. Der König von Griechenland ist mit dem Prinzen Nikolaus heute früh nach Athen abgereist.

Belgien.

Brüssel, 4. Nov. Endgiltige Angaben über die Zahl der Opfer des Brückeneinsturzes in Antwerpen stehen noch aus. Die Zahl der Todten wird jetzt auf 35, die der Verwundeten auf 50 geschätzt.

Spanien.

* Madrid, 5. Nov. Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Heinrich von Preußen sind gestern Abend 9½ Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Behörden und der militärische Hofstaat der Königin-Regentin erschienen. Die Prinzen begaben sich vom Bahnhof in den kgl. Palast, wo sie von der Königin-Regentin empfangen wurden.

* Madrid, 5. Nov. Prinz Albrecht von Preußen überreichte dem König den ihm von Kaiser Wilhelm verliehenen Schwarzen Adlerorden. Der feierlichen Handlung wohnten die Minister, hohen Würdenträger, Marschälle, sowie die Granden von Spanien bei. Später fand Frühstückstafel statt.

* Madrid, 6. Nov. Ein Telegramm von den Kanarischen Inseln besagt: Ein in den Gewässern von Las Palmas stationirtes englisches Schiff übt strenge Ueberwachung aus. Dieser Umstand werde dem Gerüchte von dem bevorstehenden Erscheinen von Schiffen zugeschrieben, denen Transvaal Kaperbriefe ausgestellt habe.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 4. Nov. Bis 2 Uhr Nachmittags erhielt das Kriegsamt keine weitere Mittheilung von Ladysmith. Es wird angenommen, daß die telegraphische Verbindung über Land noch immer unterbrochen ist. — Neuter'sche Bureau meldet aus Kapstadt vom 2. November: Einer Depesche der „Cap Times“ zufolge wird die Wiederaufnahme des Gefechts stündlich erwartet. Die Buren durchziehen das Zululand und hissen ihre Flagge. Die Leiche des Burengenerals Kock wurde gestern nach Pretoria gebracht.

* London, 5. Nov. Die Blätter melden aus Ladysmith, am Donnerstag Nachmittags wurden die Buren bei Besters Hill vollständig in die Flucht geschlagen. Sie erlitten beträchtliche Verluste. Das ganze Lager wurde genommen.

* London, 5. Nov. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Capstadt vom 1. d. M., welches besagt, daß der Feind gestern

acht Tagen folge ich dir mit dem Viking'schen Erbe.“

Frau Justine schien zufriedengestellt und ihre Gewissenskrüpel vergessen zu haben.

Der Assessor aber, dem kein Wort von dieser inhaltreichen Unterhaltung entgangen war, hatte genug gehört. Mit vor innerer Aufregung dunkel gefärbten Wangen stahl er sich geräuschlos fort und stand im nächsten Augenblick vor den beiden Zurückgebliebenen, die im Gespräch auf- und abgeschritten waren.

„Geben Sie mir die Hand, lieber Müller,“ begann Erdmann, „Sie haben Recht gehabt, in Allem Recht, ich bekenne mich für besieg. Sehen Sie sich diesen geborenen Detektiv an, mein bester Polizeirath, der jedes Studium und jede Erfahrung zu Schanden macht. Diese Anerkennung war ich Ihnen in erster Reihe schuldig, junger Mann! — Nun aber muß vor allen Dingen vorsichtig und rasch gehandelt werden, damit wir nicht das Nachsehen haben. Sind wir dort hinaus ungestört?“

Der Polizeirath bejahte, worauf sie weiter schritten und der Assessor mit halblauter Stimme die ganze Unterredung in ihren Haupttheilen wiederholte.

„Alle Wetter, da müßte man unbedingt zu einer sofortigen Verhaftung, absonderlich des Hauptattentäters schreiten,“ meinte der Polizeirath.

die Eisenbahnbrücke bei Nowalspont überschritten und Colesberg ohne Widerstand besetzt habe. Ein kleines Polizeikommando unter Führung eines Sergeanten, welches die Garnison darstellte, streckte die Waffen. — Das Neuter'sche Bureau meldet aus Ladysmith vom 2. ds. 10 Uhr Vormittags: Heute Früh 6 Uhr begann ein Artilleriekampf, der noch andauert. Der Feind richtete bis jetzt im englischen Lager keinen Schaden an. Das Feuer der Engländer verhinderte die Buren, ihre Geschütze zu richten. Man hört Kanonendonner in der Richtung auf Colenso.

* London, 5. Okt. Neuter's Bureau meldet: Aus Pretoria wird vom 31. Oktob. über Capstadt vom 2. ds. gemeldet: Unter den Papieren, welche die Buren in Dundee aufgefunden, war auch ein Glückwunschtelegramm der Lady Symons an ihren Gemahl. Nach dem Hinscheiden Symons sandte Foubert Mittheilung an Lady Symons, worin er sie unterrichtet, daß ihr Gatte mit allen militärischen Ehren bestattet sei und hinzufügte, daß vielleicht gar manche auf beiden Seiten sein Loos theilen werden. Der britische Generalleutnant Moeller, welcher die gefangene Infanterieabtheilung führte und jetzt als Kriegsgefangener hier weilt, lehnte es ab, etwas über den Verlauf seines Zuges oder darüber mitzutheilen, wie die Abtheilung in die Hände des Feindes fiel. Er beschränkte sich darauf, mitzutheilen, daß er und die Mannschaft mit großer Achtung von den Buren behandelt werde, sich äußerst wohl befinden und sich mit Fußballspiel amüsire. Der einzige Wunsch der Offiziere sei, ausgetauscht zu werden.

* London, 5. Okt. Die Blätter veröffentlichen in Sonderausgaben folgende Depesche aus Ladysmith vom 2. ds. Nachmittags 2 Uhr: Während der Beschießung, die heute Morgen stattfand, überrumpelte eine Abtheilung unserer Kavallerie und Freiwilligen ein Burenlager. Soeben traf eine englische Bombe ein schweres Geschütz der Buren und zerschmetterte dasselbe.

* London, 6. Nov. Aus Colenso wird unterm 2. gemeldet: Heute gingen die Buren gegen die Stadt vor. Sie kamen von Ladysmith her und stellten ihre Batterien auf dem Glogers Kloof-Hügel auf. Alsbald eröffneten sie das Feuer, sowohl auf Ladysmith wie auf Colenso. Die Buren verwandten Kanonen großen Kalibers gegen Colenso und zielten hauptsächlich auf das Fort. Allein da das Geschütz zu weit trägt, fallen die Geschosse hinter die Stadt nieder. Während des Vormittags entging ein Postzug und ein anderer Zug dem Feuer der Buren. Die Züge kamen von Ladysmith und trafen hier unbeschädigt ein. Der Zugführer berichtete, die Buren hätten außer Mausergewehren auch Nordenfeldt-Geschütze.

„Was meinen Sie dazu, Müller?“ fragte Erdmann, den jungen Mann, der nachdenklich vor sich hinsah, forschend anblickend.

Dieser erröthete, die ungewöhnliche Achtung und Anerkennung, welche Jener ihm offen jetzt entgegenbrachte, bewegte ihn seltsam, spornete ihn aber auch zugleich mächtig an, Beides zu verdienen und sich zu erhalten zu suchen.

„Ich denke soeben auch darüber nach, Herr Assessor!“ erwiderte er bescheiden, „und würde unzweifelhaft dem Herrn Polizeirath beistimmen, wenn mir nicht allerlei Bedenken dabei gekommen wären. Zunächst, meine ich, müßte das verkappte Frauenzimmer in aller Stille und nicht im „Weißen Roß,“ sondern, da sie jedenfalls mit dem Frühzuge abreisen wird, unterwegs während der Fahrt nach dem Bahnhof verhaftet werden, und zwar solcherweise, daß sich zwei Beamte zu ihr in den Wagen setzten und direkt nach dem Gefängniß mit ihr fahren. Ich meine, damit wäre einer etwaigen Erkundigung ihres Verbündeten im „Weißen Roß,“ wo man von ihrer Verhaftung keine Ahnung haben dürfte, von vornherein vorgebeugt.“

„Sehr gut,“ stimmte der Polizeirath bei, „dem Kutscher müssen wir natürlich ein Schloß vor den Mund legen. Und nun?“

(Fortsetzung folgt.)

* London, 6. Nov. Das Kriegsamt empfing unter dem 5. November ein Telegramm des Generals Buller, enthaltend eine Brieftauben-Meldung aus Ladysmith vom 3. November, wonach Tags vorher General French mit Kavallerie und Artillerie ausrückte und das Burenlager erfolgreich beschloß. Auf englischer Seite sind keine Verluste. General Joubert sandte einen gefangenen Offizier und 9 Verwundete, wofür 8 Buren eingetauscht wurden. General Broeklehn griff den Feind heute mit Feldartillerie und Kavallerie südwestlich von Ladysmith an und richtete großen Schaden an. Die Verluste auf englischer Seite sind gering. Das Bombardement auf Ladysmith dauert fort. Viele Granaten sind in die Stadt gefallen.

Colesberg, 4. Nov. Nach dem Reuter'schen Bureau wurde am 1. November Nachmittags in der Richtung auf die Colesberger Eisenbahnbrücke eine Sprengung gehört. Es werde angenommen, daß die Buren die Brücke zerstört haben.

Verschiedenes.

— Aus England. Der „Figaro“ bringt folgende Burenkriegs-Notiz: Nach der Niederlage bei Ladysmith fragt ein Engländer einen Franzosen: „Was würden Sie jetzt in Frankreich an unserer Stelle machen?“ „Eine Revolution!“ — Ein Räthsel lautet: „Es gibt eine Dame, welcher es die Engländer nie verzeihen werden, daß sie ihre Gunst den Buren zugewendet hat. . .?“ „Lady Smith!“

P. Die Eheschließung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

Das Recht der Eheschließung war schon bisher reichsrechtlich geregelt und zwar durch das Reichspersonenstands-gesetz vom 6. Februar 1875. Das Bürgerliche Gesetzbuch, welches die Materie der Eheschließung in den §§. 1297 bis 1322 behandelt, fußt in der Hauptsache auf diesem Reichsgesetz, von dem es jedoch in einigen wesentlichen und einigen minder wesentlichen Punkten abweicht. Die wesentlichste Abweichung besteht darin, daß das Alter, von dem ab der Mann eine Ehe eingehen darf, um ein Jahr heraufgesetzt wird. Nach dem bisherigen Recht beginnt die Ehemündigkeit für das männliche

Geschlecht mit dem vollendeten 20., für das weibliche Geschlecht mit dem vollendeten 16. Lebensjahre. Diesen Termin behält das Bürgerliche Gesetzbuch für das weibliche Geschlecht bei, setzt ihn aber für das männliche Geschlecht auf den Eintritt der Volljährigkeit, d. h. auf das vollendete 21. Lebensjahr. Während bei dem weiblichen Geschlecht eine Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt, also unter Umständen die Eingehung einer Ehe in einem früheren Alter gestattet werden kann, ist ein solcher Dispens für das männliche Geschlecht nicht zulässig.

Ist in dieser Erhöhung des Ehemündigkeitsalters für das männliche Geschlecht eine gewisse Erschwerung der Eheschließung enthalten, so wird diese andererseits erleichtert durch die Abänderung der Bestimmungen über die Zustimmung der Eltern zur Eheschließung. Nach dem bisherigen Recht ist die Zustimmung der Eltern zur Eheschließung für Söhne bis zum vollendeten 25., für Töchter bis zum vollendeten 24. Lebensjahre erforderlich. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist die Zustimmung der Eltern nur bis zur Vollendung des 21. Lebensjahrs erforderlich. Für eheliche Kinder hat die Zustimmung der Vater und, falls dieser gestorben ist, die Mutter zu erteilen; für uneheliche Kinder erteilt die Zustimmung die Mutter. Falls Jemand vor dem 21. Jahre für volljährig erklärt worden ist, kann auf seinen Antrag die elterliche Einwilligung zur Eheschließung durch die Zustimmung des Vormundschaftsgerichtes ersetzt werden.

In Bezug auf das Eheverbot wegen Verwandtschaft oder Schwägerschaft folgt das Bürgerliche Gesetzbuch dem bisher geltenden Recht. Eine Ehe darf also nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie, zwischen vollbürtigen und halbbürtigen Geschwistern, zwischen Adoptivvätern und Adoptivkindern, jedoch nur so lange dieses Adoptivverhältnis besteht, und zwischen Verschwägerten in gerader Linie. Zu diesen Fällen, in denen die Eheschließung verboten ist, tritt jedoch im Bürgerlichen Gesetzbuch noch ein neuer, der auf dem Prinzip der sogenannten illegitimen Verwandtschaft beruht. Danach darf eine Ehe nicht geschlossen werden zwischen Personen, von denen die eine mit Eltern, Voreltern oder Abkömmlingen der anderen Geschlechts-gemeinschaft gepflogen hat. Eine Verwandtschaft im Sinne

dieser die Eheschließung hindernden Vorschriften besteht auch zwischen einem unehelichen Kinde und dessen Abkömmlingen einerseits und dem Vater und dessen Verwandten andererseits. Die Ehe zwischen einem wegen Ehebruchs geschiedenen Ehegatten und demjenigen, mit welchem der geschiedene Ehegatte den Ehebruch begangen hat, verbietet das Bürgerliche Gesetzbuch nur für den Fall, wenn dieser Ehebruch in dem Scheidungs-urtheil als Grund der Scheidung festgestellt ist. Aber auch von diesem Eheverbot kann eine Befreiung bewilligt werden. Des weiteren ist noch zu erwähnen, daß Militärpersonen und solche Landesbeamte, für die nach den Landesgesetzen zur Eingehung einer Ehe eine besondere Erlaubniß erforderlich ist, nicht ohne die vorgeschriebene Erlaubniß die Ehe eingehen dürfen.

In Bezug auf das Aufgebot und die Verkündung der Eheschließung schließt sich das Bürgerliche Gesetzbuch an das geltende Recht an. Die Schließung der Ehe wird dadurch herbeigeführt, daß die Verlobten vor einem Standesbeamten persönlich und bei gleicher Anwesenheit erklären, die Ehe mit einander eingehen zu wollen. Nur diese Bestimmung bildet ein unbedingtes Erforderniß der Eheschließung, während die weiteren Bestimmungen sekundärer Natur sind und bei ihrer Nichtberücksichtigung nicht die Ungültigkeit der Ehe bedingen. Diese weiteren Bestimmungen bestehen darin, daß der Standesbeamte bei der Eheschließung in Gegenwart von zwei Zeugen an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage richten soll, ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen, und nachdem die Verlobten die Frage bejaht haben, aussprechen soll, daß sie kraft dieses Gesetzes nunmehr Eheleute seien, und daß der Standesbeamte endlich die Eheschließung in das Heirathsregister eintragen soll. Um dem mehrfach vorgekommenen Mißstand zu begegnen, daß eine Ehe nachträglich als ungültig erklärt wird, weil sich herausgestellt hat, daß der Standesbeamte seine Funktion unrechtmäßiger Weise ausgeübt hat, trifft das Bürgerliche Gesetzbuch endlich die nützliche Bestimmung, daß als Standesbeamter im Sinne des Gesetzes auch derjenige gelten soll, welcher, ohne Standesbeamter zu sein, das Amt eines Standesbeamten öffentlich ausübt, es sei denn, daß die Eheschließenden diesen Mangel der amtlichen Befugniß bei der Eheschließung kannten.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Erneuerung der Vertrauensmänner für die Steinbruchsberufsgenossenschaft, Sektion II., betr.

Nr. 32,362. Den Bürgermeisterämtern Durlach, Kleinfeldbach, Söllingen, Gröbzingen, Grünwettersbach, Wilferdingen, Stupperich, Wöschbach, Palmbach, Weingarten, Untermuschelbach, Berghausen, Vangensteinbach wird hiermit gemäß §. 21 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 zur Kenntniß gebracht, daß der seitherige Vertrauensmann für den diesseitigen Bezirk, Herr Karl Schmidt in Rothensfels in Folge Wahl in ein anderes Amt aus der bezeichneten Stellung ausgeschieden und der bisherige Vertrauensmann-Stellvertreter Herr Hermann Scherer in Bruchsal zum Vertrauensmann ernannt ist.

Durlach den 28. Oktober 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenfeuche betreffend.

Nr. 32,492. Nach Mittheilung Gr. Bezirksamts Karlsruhe ist über die Stadt Karlsruhe wegen Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche Sperre gemäß §. 58 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 verhängt worden.

Durlach den 3. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenfeuche betreffend.

Nr. 32,493. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Oestringen, Amts Bruchsal, die Maul- und Klauenfeuche wieder erloschen ist.

Durlach den 29. Oktober 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenfeuche betreffend.

Nr. 32,707. Nach Mittheilung Gr. Bezirksamts Karlsruhe vom 30. v. Mts. ist in dem Stalle des Schmieds Huber in Eggenstein die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

Ueber das Gehöft desselben, sowie über 7 weitere Stallungen ist die Sperre verhängt.

Ferner wird gemäß §. 59 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 angeordnet, daß aus der Gemeinde Eggenstein Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Thiere bescheinigt, ausgeführt werden darf.

Durlach den 2. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenfeuche betreffend.

Nr. 32,705. Nach Mittheilung Gr. Bezirksamts Karlsruhe vom 30. v. Mts. ist in der Gemeinde Stafforth die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen und sind die Maßregeln des §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt worden.

Durlach den 1. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Die Verlassenschaftsverhandlungen betreffend.

Nr. 8511. Die Gemeindebehörden des Bezirks, welche mit der Nachlassbehandlung zu thun haben, werden veranlaßt, alle Nachlassangelegenheiten mit besonderer Beschleunigung zu besorgen. Obgleich das Bürgerliche Gesetzbuch auch bezüglich des Erbrechts sofort am 1. Januar 1900 in Kraft tritt, erfolgt die Verlassenschaftsverhandlung nach den bisherigen Vorschriften, wenn der Erblasser vor dem 1. Januar 1900 gestorben ist. Es ist nun von großem Werth, die Uebergangszeit, während welcher das jetzige und das künftige Recht anzuwenden ist, thunlichst abzukürzen.

Durlach den 30. Oktober 1899.

Großherzogliches Amtsgericht:
Nebel.

Bekanntmachung.

Alle Personen, welche an die Gesellschaft Dreyer & Lößlin in Gröbzingen noch eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, binnen vierzehn Tagen

ab heute ihre Forderungen bei Unterzeichnetem schriftlich anzumelden. Ebenso werden diejenigen Personen, welche etwas schulden, aufgefordert, bei Klagervermeidung die geschuldeten Beträge an Herrn Bau-techniker Jakob Lößlin in Dur-

Lach, „Schlößchen“, binnen gleicher
 Frist einzuzahlen.
 Durlach, 3. Nov. 1899.
 Großh. Notar
 Bauer.

Marktpreise.
 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter
 Mk. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter
 Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. neues Heu
 Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—,
 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.50, 4 Ster
 Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 50,
 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forsten-
 holz Mk. 40.
 Durlach, 4. Nov. 1899.
 Das Bürgermeieramt.

Wolfartsweiler Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht
 auf der Gemarkung
 Wolfartsweiler, un-
 gefähr 195 ha Acker,
 Wiesen und Wald,
 wird am

Montag den 13. November,
 Nachmittags 4 Uhr,
 auf hiesigem Rathhause auf weitere
 6 Jahre verpachtet.

Als Steigerer werden nur solche
 Personen zugelassen, welche einen
 Jagdpass besitzen oder durch schrift-
 liches bezirksamtliches Zeugniß nach-
 weisen, daß gegen Ertheilung eines
 Jagdpasses an sie kein Hinderniß
 im Wege steht.

Die Pachtbedingungen liegen bis
 zum Tage der Versteigerung auf
 dem Rathhause offen.

Wolfartsweiler, 26. Okt. 1899.

Der Gemeinderath:

Mössinger.

Lehmann.

Hohenwarth.

Ruhholz-Verkauf.

Die Ge-
 meinde Ho-
 henwarth ver-
 gibt **Diens-
 tag den 14.
 November,**
 Vormittags

10 Uhr, mit Borgfrist nach Ver-
 einbarung im Submissionswege:

39 Nadelstöße mit 53,29 fm,
 355 Baustämme mit 364,70 fm.

Anschläge und Bedingungen liegen
 auf dem Rathhause auf. Angebote
 wollen verschlossen unter der Auf-
 schrift „Holzverkauf“ eingereicht
 werden.

Hohenwarth, 31. Okt. 1899.

Der Gemeinderath:

Morlot.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 8. November
 1899, Nachmittags 2 Uhr, werde
 ich im Pfandlokal — Rathhaus
 hier — gegen baare Zahlung im
 Vollstreckungswege öffentlich ver-
 steigern:

1 vollst. Bett, 1 Kanapee, 1 Divan,
 3 Kleiderschränke, 1 Vertikow,
 4 Kommoden, 1 Waschkommode,
 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Näh-
 tisch, 1 Nachttisch, 4 Näh-
 maschinen, 15 Ztr. Ruhholzen
 und 15 Ztr. Kartoffeln.

Durlach, 4. Nov. 1899.

Eisengrein,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Kieler Bündlinge,
 per Stück 8, 10 Stück 75 S.

Kieler Sprossen

frisch eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Theater in Durlach.

Im Saale zur Blume.

Dienstag den 7. November 1899:

Größte und berühmteste Novität der Gegenwart.

Im weissen Rössl.

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Hochachtungsvoll

A. Müller, Direktor.



wohlschmeckend.

Garantirt rein. * Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Weinrosinen und Korinthen,

große Auswahl, billigste Preise.

Philipp Luger & Filialen

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten
 Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hon.) Probepack. 60 u. 80 Pf.
Thee-MESSMER
 Zu haben bei:

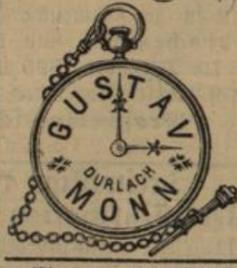
Fr. Barlé jr.
 G. F. Blum.
 F. W. Stengel.

Geschäfts-Anzeige.

Den verehrlichen Kunden von hier und
 auswärts diene hiermit zur Nachricht, daß ich
 das Geschäft meines sel. Mannes bis auf
 Weiteres in unveränderter Weise fortführen
 werde. Ich werde mich bemühen, meine werthen
 Kunden auf's Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Gustav Monn Wittwe,
 Uhrengeschäft.



Ein ordentliches Mädchen, das
 bürgerlich kochen kann, sucht zu so-
 fortigem Eintritt Stelle. Näheres durch
 Frau Giesede, Friedrichstr. 5.

Beschäftigung

in häuslichen Arbeiten sucht
 Frau Ernst, Pflanzvorstadt 10, 2. St.

Ein kupferner Waschkessel
 ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
 der Expedition dieses Blattes.

Spinnhanf,

silberbraun und weißen Italiener
 in schönster Qualität empfiehlt

S. A. Hochschild.

Ein anständiges Mädchen
 kann Wohnung erhalten
 Pflanzvorstadt 10, 2. Stock.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Rappenstr. 9, 2. St.

Ein ruhiger Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Karlsruher Allee 7, Hinterhaus.

Schwabenstraße 2a ist ein
 gut möblirtes und ein einfach möb-
 lirtes Zimmer zu vermieten.

Ein schönes schwarzes Winter-
Jaquett ist billig zu verkaufen
Reingartenstraße 2a, 2. St.

Loose

zum Rheinfelder Kirchbau!
 Da die Verloosung auf 1. De-
 zember d. Js. verschoben ist, so
 sind noch Loose zu haben im Cigarren-
 geschäft bei **Sch.**, gegenüber dem
 Rathhaus, bei **Karl Walz** am
 Marktplatz und bei Stadtpfarrer
Sprecht.

Versuche Dein Glück

in der

**VII. Straßburger
 Pferde-Lotterie.**

Diese Woche sicher Ziehung 11. Nov.

1000 Gew. i. W. M. 31 000

Hauptgew. Mk. 10 000, 3000 zc.

1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

(Porto und Liste 25 Pf. extra)

empfehlen, sowie alle genehmigte Loose.

J. Stürmer, General-Strassburg

In Durlach: **K. Sch., Ed. Seufert.**

Reste,

eine größere Parthie in Halbflanell,
 passend zu Bertjaden, 2 Mtr. zu
 65 S., zu Unterröcken 3 Mtr. zu
 95 S., zu Blousen und Kinderkleidern
 3 Mtr. zu M. 1.45, setze dem Ver-
 kauf aus und lade zu dieser Ge-
 legenheit freundlichst ein.

Frau K. Enzmann,
 vis-à-vis der Bleiche.

Mostäpfel,

prima Waare, empfiehlt

Karl Wagner.

Schönes

Württembergischer Tafelobst

ist Dienstag im Gasthaus zur
 Krone zu haben bei

Wilhelm Bürkle
 aus Ottenhausen.

Bestellungen nimmt entgegen
Philipp Kleiber, Pflanzvorstadt 8.

**VII. Straßburger
 Pferde-Lotterie.**

Diese Woche sicher Ziehung 11. Nov.

1000 Gew. i. W. M. 31 000

Hauptgew. Mk. 10 000, 3000 zc.

1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

(Porto und Liste 25 Pf. extra)

empfehlen, sowie alle genehmigte Loose.

J. Stürmer, General-Strassburg

In Durlach: **K. Sch., Ed. Seufert.**

Weinberg, 1 Viertel junger im
 verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Zimmer, ein freundlich möblirtes,
 heizbar, sofort zu ver-
 mieten; auch kann ein Arbeiter
 Kost und Wohnung erhalten
Friedrichstr. 1, 2. St. rechts.

Zimmer, ein besser möblirtes,
 ist sofort oder später
 zu vermieten
Hauptstraße 56, 2. Stock.

Todes-Nachricht.

Freunden und Bekannten
 theilen wir schmerz erfüllt
 mit, daß unsere liebe
 Mutter

Frau Auguste Resch,
 geb. Kiefer,
 heute Morgen verschieden ist.
 Durlach, 5. Nov. 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Vater und Sohn.

Die Beerdigung findet Diens-
 tag Morgen um 9 Uhr statt.

Reception, Druck und Verlag von K. Durr, Durlach